

Er scheint
wöchentlich
dreimal und
zwar:
Dienstag
Donnerstag
Samstag.
Abonnement
in der Stadt
vierteljährlich
90
monat. 30
Bei allen Wirt.
Postanstalten
und Boten im:
Ort u. Nach-
barort überseht
viertelj. 1.10.
außerhalb des-
selben 1.15.
Hierzu Bestell-
geld 15.

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle u.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telefon Nr. 41.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad

Inserate
nur 8
Auswärtige
10 die klein-
spaltige
Garmonizeile.
Reklamen 15
die Petitzeile.
Bei Wieder-
holungen
entspr. Rabatt
Abonnements
nach Ueberein-
kunft.

Nr. 82

Donnerstag, den 14. Juli 1904.

Jahrg. 21

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Thingerhof
Stat. Remmingen
100 Stück

fette Hammel

fehlt dem Verkauf aus, dieselben
werden auch vereinzelt abgegeben.

Rösch & Bulling

Ritterguts-Pächter.

Meinen häßtigen

Hausanteil

nebst

Stallung

an der Hauswiesengasse sehe ich
hiemit dem Verkaufe aus und kann
jeden Tag ein Kauf mit mir abge-
schlossen werden.

Herman Schmid

Mehgermeister.

Heiratsantrag.

Junger intelligenter Mann

(Lebensmittelbranche)

sucht eine Lebensgefährtin mit einigen
1000 Mark Vermögen.

Werte Offerten sind unter Nr.
86 in der Expedition des Blattes
abzugeben.

Hypotheken Darlehen

auf gute 1. Hypothek gewähren wir in jedem Betrage bis zu

60 % der amtlichen Schätzung

unter günstigen, zeitgemäßen Bedingungen von ersten Kassen.

Für Kapitalisten

werden Anlageposten speisenfrei, solid und sachgemäß in Baden und
Württemberg plaziert.

— Auskünfte bereitwilligt. — Referenzen zu Diensten. —

Badisches Finanz- und Handels-Geschäft

G. m. b. H.

Pforzheim (Baden).

Direktion: Otto Kassenberger.

Bestellungen auf

Speck

zum

Anslaffen

per Pfund 60 Pfg.

nimmt entgegen

Hermann Kuhn

Telefon 57.

Vogelbiskuit

(prämiert) empfiehlt

Th. Bechtle.

Lichtbilder
mit Darstellungen aus
Palästina
(Landschaften, Städte, Personen)
werden zu Gunsten des hier geplanten
evangelischen Vereinshauses
Donnerstag, 14. Juli abends halb 9 Uhr
in der evang. Kirche vorgeführt.
Eintritt: nach Belieben.

Vorzüglich im Geschmack sind:



für 2 gute Lecker Suppe. Durch viele Sorten wie Tapioka-
Julienne, Grünkern, Erbs, Reis Nibele, Sago usw.
reiche Abwechslung. In stets frischer Ware bestens empfohlen
von Carl Aberle sen., Inhaber Ernst Blumenthal.

Welschkorn, Gerste, Weizen,

sowie alle Sorten **Futter**

für Schweine, Hühner, Tauben u. immer vorrätig und billig in
1a. Qualität bei

Telefon 39.

Theod. Bechtle.

Forstamt Wildbad.
**Brenn-Holz-
Verkauf.**

Am Donnerstag den 21.
Juli vorm. 9 Uhr auf dem Rat-
haus in Wildbad aus Staatswald
H. 70. Wasserfalle und H. 86
Mittlerer Langerwald Am: 6 buch.
Scheiter, 213 buch. und 7 Nadel-
holz-Ausfußscheiter und Brügel;
214 buch. und 67 Nadelholz-An-
bruch- und Abfallholz, sowie 49
buch. und 10 Nadelholz-Reisbrügel.
(Das Holz wurde im Winter ge-
fällt.)

Zu verkaufen

ein guter gebrauchter

Herd

zu billigem Preis

Olgastraße 17.

Zu verkaufen

habe ich im Auftrag den der Fr.
Gottlieb Rau gehörigen

Acker

in der Löwenbergstraße, und kann
jeden Tag ein Kauf mit mir abge-
schlossen werden

Rotfuß Schreiner.

Das beste Frühstück ist

Bubeck's

Weinbeeren-Cacao

(ärztlich empfohlen)

Derselbe ist ausserordentlich

nährhaft und Wohlschmeckend

und wirkt nicht verstopfend

Ueberall erhältlich.

In Wildbad bei Herrn Dr. Carl Metzger, Hof-Apotheke.

Alleinige Fabrikanten:

R. Bubeck u. Sohn, Untertürkheim-Stuttgart.

Gold- und Silberwaren-Geschäft

von Fr. Engelmann

Filiale: Wildbad König-Karlstrasse 91.

Hauptgeschäft: Pforzheim Dillsteinerstrasse 18.

Anfertigung und Lager von sämtlichen

Bijouterieartikeln sowie Ringe, Broschen, Ketten u. s. w.

Reparaturen schnell und billig.

Kgl. Kurtheater.
 Direkt.: Intendantzrat Peter Liebig.
 Duzendkarten gültig.
Freitag den 15. Juli 1904.
 33. Vorstellung.
Der Hochtourist
 Schwan in 3 Akten v. R. Kraab
 und M. Neal.
Samstag den 16. Juli 1904.
 Zum ersten Male:
 34. Vorstellung.
Die Erziehung zur Ehe
 Lustspiel in 3 Akten von D. E.
 Hartleben.
Sonntag den 17. Juli 1904.
 35. Vorstellung.
Zapfenstreich
 Drama in 4 Akten v. Beyerlein.
Montag den 18. Juli 1904.
 36. Vorstellung.
Im bunten Rock
 Lustspiel in 3 Akten von F. v. Schön-
 than und Febr v. Schlicht.



Telegramm.
Clarens (Canton Waadt)
 14. Juli. Der frühere Präsi-
 dent von Transvaal Paul
 Krüger ist heute nacht ge-
 storben.

**Haupt-
strasse.
89.** **Christian Bott,**
Schuhmachermeister.

Zigarren & Zigaretten.
 empfiehlt sein großes
Schuhwarenlager
 in fertigen Herren-, Damen-, Mäd-
 chen- und Kinder-Knopf-, Schnür-
 und Zugstiefeln, von den stärksten
 bis zu den feinsten in nur bester
 Qualität, sowie Haus- u. Haus-
 starke Arbeiterschuhe und
 -Stiefel, Holzschuhe, Gummi-
 galoschen, ferner Handkoffer,
 Regenschirme.
 Alle Sorten
 Lacke, Creme, Schuhfett, Wische,
 Guttalin, Einlegesohlen, Nestel usw.

**Reelle
Bedienung.** **Anfertigung nach Mass,
sowie Reparaturen**
 werden prompt u. billig ausgeführt.

Geschwister Freund
 empfehlen Neuheiten
**Damen-Blusen, Kostüm-Röcke,
Unterröcke, Korsetten** bekannt bester
 Façon,
**Kinderkleidchen, Gürtel u. Hand-
schuhe, Knaben- u. Mädchen-Blusen**
 Größte Auswahl. Billigste Preise.

**Haupt-
strasse.
89.** **Dr. Defker's
Fructin**
 ist zu haben, bei
Carl Wilh. Bott.

**Weißengreiniger
Schneeweiß**
 sollte an keinem Waschtage fehlen.
 Blendend weiße Wäsche. 3/4 Ltr.
 Fl. 0,35. **Drog. Geinen.**

Ein Mädchen
 für die Haushaltung welches auch im
Zimmerdienst
 bewandert ist wird bis 1. August
 gesucht.
 84 Näh. in der Exp. des Bl.

**Alte
Kartoffel**
 zu
Schweinefutter
 geeignet hat billig abzugeben
Pfau, Kunstmühle.
**Fliegen-
Fänger**
 sind frisch eingetroffen bei
Chr. Batt.

Aus Stadt und Umgebung.

* Die Treue und der Instinkt der Hunde bewies sich dieser Tage wieder einmal. So wurde uns vorgestern von einem hier weilenden Kur-
 gast erzählt, daß sein Hund (Spitzerhund), wel-
 cher er vor seiner Abreise in Mannenweil bei
 Reutlingen einem Manne zur Besorgung über-
 geben hatte, ihn hier aufgefunden habe. Das
 treue Tier mag nun die ca. 60 km lange
 Strecke in 4 bis 5 Tagen zurückgelegt haben
 unter steter Suche. Müde und hungrig kam
 er hier an, als es aber seinen Herrn gefunden,
 hüpfte er hin und her vor lauter Freude, daß
 es eine wahre Lust für die Zuschauer war.
 Der Eigentümer ließ seinen Hund photo-
 graphieren und übersandte dem vergeblichen
 Hüter in Mannenweil ein Bild davon. Wie das
 Tier hierher kam, ist nach Umständen daraus
 erklärlich, daß es umhergeirrt ist und in Teinach
 wohin sein Herr letzten Sonntag einen Ausflug
 machte, die Spur desselben gefunden hatte.
 * Auf die heutige im Inserat an-
 gezeigte Vorführung von Lichtbildern mit
 Darstellungen aus Palästina zu Gunsten des
 hier geplanten evang. Vereinshauses möchten
 wir auch an dieser Stelle aufmerksam machen.
 Verdienen die Bilder um ihrer anerkannten
 Vortrefflichkeit willen alle Beachtung, so läßt
 der gute Zweck, der damit verbunden ist, leb-
 haften Besuch in hohem Grade wünschenswert
 erscheinen. Erwachsenen und Kindern dürften
 die Darstellungen volle Befriedigung gewähren.
 * Die großen Ferien sind da. Mit
 welchem Jubel wurde von unserer Jugend der
 Tag begrüßt, an welchem die Schule auf 4
 bzw. 5 lange Wochen ihre Pforten schloß.
 Noch wenige Tage und dann sind Ferien, hieß
 es! Wen kann es da Wunder nehmen, wenn
 in diesen letzten Tagen die Kinder nicht mehr
 so aufmerksam sind wie gewöhnlich, wenn selbst
 die sonst so fleißigen Schüler die Ausführungen
 ihrer Lehrer wenig beachten und von Seiten
 derselben manche Prügel erhalten? Sie alle
 sind mit ihrem Denken und Trachten schon

mitten drin in der Ferienseligkeit und träumen
 von den herrlichen Tagen, in denen sie sich nach
 Herzenslust austoben können. Lange genug
 haben sie ja die Schulbänke gedrückt und
 fleißig hinter den Büchern geseffen, nun geht's
 in wenigen Tagen in die Ferien, hinaus in das
 Freie, in die herrliche lachende Sommerwelt.
 Und was sagen wir Erwachsenen, wenn nach
 Schulschluß unsere Kinder hineinstürmen in die
 Stube, die Bücher in die Ecke werfen und rufen:
 Jetzt haben wir Ferien! Dann wird es uns
 Alten ganz eigenartig zu Mute, wir denken an
 ferne Tage, wo wir ebenso wie jetzt unsere
 Kinder ausrufen konnten „Die Ferien sind da“!
 Wir denken an die schöne sonnige Ferienzeit,
 in der wir uns froh herumtummelten und frei
 von allen Sorgen waren. Allerlei liebe Ferien-
 erinnerungen tauchen vor unseren Augen auf.
 Wir gedenken unserer Jugendfreunde, die ver-
 schollen oder vielleicht schon gestorben sind, wir
 sehen im Geiste die wohlbekanntesten Wälder und
 Fluren unserer alten Heimat, die wir als
 Jungen durchstreiften und die traulichen Räume
 unseres Elternhauses, in denen wir so manche
 frohe Stunde erlebten. Tempora mutantur.
 Die Zeiten ändern sich. Wie lange noch wird
 es dauern, und so sind auch für unsere Kinder
 die Jugendtage verronnen, die schönen Ferientage
 müssen aufhören und der Kampf um's Dasein
 beginnt mit seinen Sorgen und Mühen. — Wer
 aber noch Ferien haben kann, der freue sich dessen
 und nutze sie nach Herzenslust aus, denn Ferien
 wirkliche frohe, sorgenfreie Ferien giebt es nur
 in den Tagen der goldenen Jugendzeit, nur ein-
 mal im Leben.
Neuenbürg, 14. Juli Die gestern abend
 in der Turnhalle stattgefundene Protestversamm-
 lung war von zirka 120 Personen besucht.
 Herr Professor Hieber welcher als Redner der
 deutschen Partei aufgestellt wurde, konnte nicht
 erscheinen und trat an seiner Stelle Herr Re-
 dakteur Müller aus Stuttgart. Herr Direktor
 Loos eröffnete die Versammlung, und wurde
 zum Vorsitzenden Herr Landtagsabgeordneter
 B. Weiß gewählt. In die Kommission wurden
 die Herren Kommerzienrat Schmid, Direktor Loos
 und Kaufmann Meißel bestimmt. Als erster

Redner sprach Herr Sägewerk-Besitzer
 Schöninger aus Calmbach welcher großen
 Beifall fand, desgleichen als zweiter Redner
 Herr Redakteur Müller aus Stuttgart. Die
 Stimmung der beiden Parteien war eine sehr
 gute. Zum Schluß wurde nun die Stuttgarter
 Resolution von allen gegen eine Stimme ange-
 nommen, letztere war eine Sozialstimme.
Neuenbürg, 12. Juli. Der Lotterie-
 kollektor Christian Lages in Lübeck hat vom
 Februar bis April 1904 mehreren Personen
 in unserem Bezirk Lose der in Württemberg
 nicht zugelassenen Lübeck'schen Staats- und
 Mecklenburg-Schwerin'schen Landeslotterie zum
 Bezuge durch die Post angeboten. Vom Schöf-
 fengericht Neuenbürg wurde er hiewegen zu 75
 Mark Strafe verurteilt. Die bei der Tübinger
 Strafkammer eingelegte Berufung wurde ver-
 worfen.
Herrenalb, 12. Juli. Nach einem Be-
 schluß des Stadtrats wird eine Quelle im
 Döbeltal von der Forstverwaltung um den
 Preis von 20 000 Mk. angekauft; diese Quelle
 soll die hinreichende Versorgung der Stadt mit
 gutem Trinkwasser sichern. Mit der Ausführung
 des Projekts soll schon im August begonnen
 werden, und die Arbeiten werden demnächst ver-
 geben.
Calw, 11. Juli. Während der hiesige
 nationale Volksverein seine Protestversammlung
 für sich haben wollte und sie schon vor 14
 Tagen abhielt, lud nun der Volksverein sämt-
 liche Wähler des Bezirks zu einer solchen ein.
 Diese fand gestern im Dreißchen Saale statt
 und war von Stadt und Bezirk sehr gut be-
 sucht. Nach kurzer Begrüßung durch den Vor-
 stand des hiesigen Volksvereins, Herrn Her-
 mann Wagner, referierte unser Reichstags-
 abgeordneter, Herr Schweichardt aus Tübingen,
 über die letzte Reichstags-session und streifte in
 kurzer, klarer Weise die wichtigsten Gesetze, die
 während derselben beraten wurden. Er zeigte,
 wie die Volkspartei ernstlich mitwirkte zum
 Wohl des deutschen Vaterlandes, und daß der
 Vorwurf, sie sei nicht national, ganz ungerecht
 sei. Die ganze Versammlung, die aus Wählern
 verschiedener Parteien bestand, sollte den Aus-



fährungen reichen Beifall und bekundete, daß der Abgeordnete sein Mandat zur vollsten Zufriedenheit seiner Wähler ausübe. Der zweite Redner, Herr Landtagsabgeordneter Liesching-Lübingen, gewann in letzter Zeit allerorts auf der Tagesordnung stehenden Protestfrage neue Seiten ab, so daß man seinen sachlichen Ausführungen gespannt zuhörte und ihn mit stürmischem Beifall belohnte. Die bekannte Stuttgarter Resolution wurde von der Versammlung einstimmig angenommen. Der Beifall, der dem Redner zu teil wurde, bezeugte, daß auch den Bürgern vom Calwer Oberamt die Verfassungsreform nicht „Wurst“ ist.

Rundschau.

Freudenstadt, 9. Juli. Die Malzfabrik des Ehr. Lauffer hier wurde am 1. Juli von dem seitherigen Malzmeister der Ludwigshafener Malzfabrik, Christian Frey übernommen. Sie wird in der gleichen Weise weitergeführt.

Herrenberg, 11. Juli. Herzog Albrecht im Automobil und die — Ordensschwester. Im „Intelligenzblatt“ des Oberamtsbezirks Herrenberg ist folgende Nachricht zu lesen: „Herzog Albrecht von Württemberg kam gestern mit seinem Adjutanten, einer Ordensschwester und einigen anderen Begleitern auf einer Automobilfahrt hierher (nach Herrenberg), machte vom Schloßberg aus Terrain-Aufnahmen, wahrscheinlich für das heurige Manöver, und verweilte einige Zeit in der Stifts- (Stadt-) Kirche.“ — Das „D. B.“ teilt hierzu mit, daß die vermeintliche Ordensschwester die Gattin des Herzogs Robert, die Automobilkleidung trug, gewesen sei.

Herrenberg, 11. Juli. Das kommt davon! Einem jungen Bäcker aus Haslach ist kürzlich bei einem galanten Abenteuer der Geldbeutel mit 500—600 Mk. verschwunden.

Sulz, 11. Juli. Verhaftung. Vorgestern wurde ein fahrender Händler trotz heftigen Widerstandes in das Gefängnis gebracht, da er mit dem Mordversuch in Osterdingen in Zusammenhang steht. Im Arrest wollte er alles kurz und klein schlagen, bis man ihn überzeugte, daß es noch Mittel giebt, solche Gewalttätigkeiten zu verhindern.

Leutkirch i. Allgäu. Zu dem am 7. und 8. August hier stattfindenden 31. Hauptschießen des oberschwäbischen Schützenbundes hat Erbgraf von Waldburg-Wolfegg das Protektorat übernommen. Bereits sind schon schöne wertvolle Ehrengaben gestiftet worden und es wird für die Festscheibe ein reicher Gabentisch entstehen. Auch auf den übrigen Scheiben werden namhafte Geldpreise ausgesetzt.

Laupheim, 11. Juli. In dem Elektrizitätswerk von K. Mose hier wurde heute nacht der Maschinenwärter Max Strobel tot aufgefunden. Derselbe war offenbar bei einer Ausbesserung in einem 1,70 Meter tiefen Schacht von dem ausströmenden Gas betäubt worden. Ein herbeigerufener Nachbar, der den Verunglückten heraufziehen wollte, wurde ebenfalls ohnmächtig und fiel in den Schacht hinunter. Auch dem herbeigeleiteten Arzt wäre es beinahe so ergangen, doch konnte derselbe sich noch rechtzeitig zurückziehen und erholen. Erst nach einiger Zeit gelang es, die beiden Verunglückten heraufzuschaffen. Die angestellten Wiederbelebungsversuche waren aber nur bei dem Nachbar von Erfolg, dagegen nicht bei dem Maschinenwärter.

Reichenbach, O. A. Göppingen, 12. Juli. Beim Baden in der Filz extrank gestern abend der 29 Jahre alte, ledige Webmeister Wilhelm Fischer von hier; derselbe geriet in der Nähe des oberen Fabrikwehrs in eine tiefe Stelle und verlor so den Boden unter den Füßen. Die Leiche konnte geborgen werden.

Ulm, 12. Juli. In Wien starb gestern der als „Riese von Ulm“ in Artistenkreisen wohlbekannte Mehgersohn Jakob Mürdel.

Ulm, 11. Juli. Ein Weinsärbemittel. Der ledige Kaufmann Eugen Schlör ist Reisender der Firma Ferd. Müllers Nachf. in Stuttgart, welche Utensilien für Weinhändler, Vitrothändler und sonstige Spirituosen führende Geschäfte versendet. So verschleißt die Firma auch Farbstoffe für Wein und Spirituosen, darunter das Farbmittel „Goldorange“. Dieses letztere ist nach sachverständigem Urteil tierstoffhaltig und daher nach dem Weingesetze zum Färben des Weines

als gesundheitschädlich verboten. Der Angeklagte verkaufte in Memmingen beim Weinhändler Vogel solches Goldorange und wurde deswegen zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 500 Mark beantragt.

Ravensburg, 13. Juli. Das 27. Sängerfest des schwäbischen Sängerbundes hat nun seinen Abschluß gefunden. Nach dem Resultat der Preisverteilung haben folgende Vereine gesungen und Preise erhalten: In der 1. Abteilung, ländlicher Volksgesang erhielten von 16 konkurrierenden Vereinen 5 Preise = 31,25%. In der 11. Abteilung, höherer Volksgesang, von 42 Vereinen 10 = 23,81%. Im Kunstgesang von 12 Vereinen 6 = 50%. Im Ganzen wurden von 70 wettsingenden Vereinen 21 mit (6 mit ersten, 15 mit zweiten) Preisen ausgezeichnet = 38,57%, ein im Ganzen gutes Resultat; das hinsichtlich des Kunstgesangs noch besonders günstig erscheint. Nach Schluß der Preisverteilung erfolgte unter beiderseitigen Ansprüchen die Rückgabe der Bundesfahne seitens der Feststadt an den Ausschuss des Schwäbischen Sängerbundes. Daran anschließend fand noch Konzert und gesellige Unterhaltung auf dem Festplatz statt. Doch bald verabschiedete sich ein Verein nach dem anderen. Am Dienstag wurde eine Rundfahrt auf dem Bodensee über Rorschach-Bregenz-Lindau unternommen, welche mit einer Ovation vor den königlichen Majestäten in Friedrichshafen ihren Abschluß gefunden hat.

Friedrichshafen, 12. Juli. In Garrenheim, am Abhang des Gehrenbergs, ist das 2 1/2 jährige Kind des Bauern Konrad Jagle in einen Schacht gefallen und ertrunken. — In der badischen Exklave Adelsreutse (bei Bavendorf, O. A. Ravensburg) sollte ein junges Pferd spazieren geführt werden. Dabei wurde ein junger Mann derart auf den Unterleib getreten, daß die Gedärme hervortraten. Der Verunglückte starb gestern an den schweren Verletzungen in Markdorf.

Heberlingen, 11. Juli. Auf der Station Mühlhausen der Bahn Geislingen-Biesensteig ereignete sich gestern nachmittag ein schweres Unglück. Der 57 Jahre alte Baumwart Jakob Wegst von hier wollte mit dem 5 Uhrzug von Mühlhausen, wo er sich aufgehalten hatte, nach Heberlingen zurückfahren. Er befand sich schon in dem zur Abfahrt bereiten Zuge, als er seinen Hund vermißte, den er noch schnell vom Bahnsteig in den Wagen zu bringen suchte. Inzwischen hatte sich der Zug in Bewegung gesetzt; Wegst verlor beim Einsteigen in den fahrenden Zug den Halt, kam zu Fall und geriet unter die Räder, die über seine Beine hinweggingen. Er konnte wohl noch lebend unter den Rädern hervorgezogen werden, doch erlöste ihn schon nach kurzer Zeit der Tod von seinen Qualen.

Tages-Nachrichten.

Waldhilsbach, (A. Heidelberg), 11. Juli. Gestern abend machte der Realschüler Andreas Bähr in den belebtesten Straßen des Ortes Übungen im Radfahren und stieß dabei die Frau Mina Bollack Ww. um. Schwer am Hinterkopf verletzt wurde dieselbe in ihre Wohnung gebracht und ist heute nacht ihren Verletzungen erlegen.

Offenburg, 11. Juli. Der Bijouteriereisende August Schneider von hier wurde in der Nähe von Stolzenfels am Rhein von einem Zuge überfahren und getötet. Der Verstorbenen war bis vor acht Tagen in einem Pforzheimer Versandgeschäft als Buchhalter angestellt.

Konstanz, 12. Juli. Heute vormittag verurteilte das Schwurgericht den ledigen 24-jährigen Glaser Karl Weber von Donaueschingen wegen Brandstiftung in 4 und Brandstiftungsversuch in 2 selbständigen Handlungen zu 2 Jahren 4 Monaten Zuchthaus. Der Angeklagte war dienstfertiger Feuerwehrmann und zündete, damit ein besserer Zug ins Löschwesen von Donaueschingen komme, mehrere Ställe und Schöpfe an. Nach dem Alarm half er auch jeweils fleißig löschen.

Herthen (A. Lörrach), 12. Juli. Gestern vormittag wurde im Rhein oberhalb der Fähr von Kaiserstuhl (Insel Swerth) der Leichnam der Elise Auerhub von Eschenbach (Schweiz) gelandet. Die Bedauernswerte soll sich heimlich aus der Heilanstalt Herthen entfernt haben.

Freiburg, 11. Juli. Zwei Arbeiter einer Zementwarenfabrik haben den 100 000 Mt. Gewinn der Freiburger Münsterbaulotterie gewonnen. Es sind die Arbeiter Lorenz Armbruster und Karl Federer.

Gmü, 10. Juli. Bei der heutigen Kaiserregatta wurde der Wanderehrenpreis Kaiser Wilhelms I. von dem Mainzer Ruderverein errungen.

Dörzbach, 12. Juli. Sattler Wegelein, ein allgemein beliebter Mann, ertrank vorgestern beim Baden in der Jagst vor den Augen seines 14-jährigen Sohnes. Er hinterläßt eine Frau und 7 unmündige Kinder.

Maricubad, 12. Juli. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist heute hier eingetroffen.

Hamburg, 12. Juli. Die Hamburg-Amerikalinie hat die Bergnügungsfahrt der „Victoria Luise“ um die Erde abbestellt, weil der ostasiatische Krieg und besonders die Furcht vor schwimmenden Minen für das Unternehmen ungünstig waren.

Berlin, 11. Juli. Der Inspektor der Artilleriedebots, Generalmajor Zoch, in Berlinchen weilte, ist gestern abend nebst seinem Burichen ertrunken.

Berlin. Es verlautet, der Kaiser habe seinen Gegenbesuch in London für den Monat Oktober angemeldet.

Berlin, 12. Juli. Ein Schiedsabkommen zwischen Deutschland und England nach Art der zwischen England und mehreren anderen Staaten ist heute in London durch den Botschafter Graf Metternich und Lord Lansdowne unterzeichnet worden.

Dresden, 12. Juli. In der Verhandlung des Oberkriegsgerichts über die Pirnaer Duell-Affäre wurde nach nichtöffentlicher Sitzung das Urteil des Kriegsgerichts der 32. Division aufgehoben und die Leutnants Korn und Gerlach, die zu 1 Jahr 3 Monaten bzw. 2 Jahren Festungshaft verurteilt worden waren, zu je 8 Monaten Festungshaft verurteilt.

Posen, 11. Juli. Das über 1000 Einwohner zählende Kirchdorf Eluwig im Kreise Rawitsch ist bis auf Kirche, Schule und wenige Gehöfte fast vollständig abgebrannt. Mehrere Kinder werden vermisst und sind wahrscheinlich verbrannt. Der Schaden ist sehr groß, weil viele Bauern nicht versichert waren.

Paris, 12. Juli. Der Senat nahm die Vorlage betr. Erhöhung der Uhrzölle in der Fassung der Kammer an. Das Gesetz ist also sofort vollstreckbar.

Wien, 11. Juli. Die neue freie Presse meldet aus Ristowah: Der Konventionalzug Saloniki—Wien erhielt heute bei Amatowo eine zweistündige Fahrtunterbrechung. Die Ursache war die Auffindung von 15 kg Dynamit, die auf das Geleise gelegt waren. Die Nachtzüge zwischen Uesküb und Saloniki sind von heute ab eingestellt worden.

Rom, 12. Juli. Am Todeslag Leo XIII., den 20. Juli, soll eine große Trauerfeier im Petersdom stattfinden, der auch Papst Pius anwohnen wird.

Sofia, 11. Juli. Die heurige Missernte sowie die dauernde Dürre in Rumänien haben Anstoß zu einer starken Auswanderungsbewegung gegeben. Während der verfloffenen Woche haben sich täglich an 20 bulgarische Familien samt Vieh und Hausrat aus der rumänischen Dobrudscha nach dem Warnaer Kreise (Bulgarien) gewendet.

Newyork, 11. Juli. Ein Personenzug und ein Zug mit Bergnügungsreisenden sind bei Midvale (Station der Erie-Eisenbahngesellschaft) aufeinandergestoßen. 8 Personen sind tot, 40 verletzt.

Newyork, 12. Juli. Der Fleischtruff ist von einem großen Streik bedroht, da heute 40 000 Mann in Chicago, Kansas City, Omaha und anderen Stätten die Arbeit in den Wachsenfleisch-Etablissements niederlegen wollen.

Kasan, 13. Juli. Das „wundertätige Bild der heiligen Mutter von Kasan“, das sich im Bagorodiz-Kloster im Zentrum der Stadt befindet und in ganz Rußland große Verehrung genießt, ist von Dieben gestohlen worden. Das mit Edelsteinen besetzte Bild war sehr wertvoll. Die Diebe konnten bis jetzt nicht ermittelt werden. Unter der Bevölkerung herrscht große Bestürzung.

Rußland und Japan.

Berlin, 12. Juli. Aus St. Petersburg wird der Times gemeldet: In hiesigen maßgebenden militärischen Kreisen wird erklärt, daß General Kuropatkin noch immer nicht über die nötige Truppenmacht verfüge, um die ihm zugeschriebene Absicht der Offensive zu verwirklichen. Es sei daher bestimmt worden, daß die russischen Truppen sich solange zurückziehen würden, wie die Uebermacht des Feindes dies notwendig erscheinen läßt. Die russische Heeresleitung müsse daher immer noch darauf bedacht sein, große Kämpfe möglichst zu vermeiden, um einer entscheidenden Schlacht aus dem Wege zu gehen.

St. Petersburg, 12. Juli. In einer Drahtmeldung des Regierungsboten aus Taschitschiao werden folgende Mitteilungen über den Gesundheitszustand der russischen Armee gemacht: Bis zum 26. Juni betrug die Zahl der Kranken in den Hospitälern an Offizieren 7,136 Proz., an Soldaten 3,943 Proz. des Effektivbestandes, einschließlich der effakuirten und verwundeten Offiziere und Soldaten 10,24 Proz. bzw. 6,51 Proz. Nach Beginn der Regenzeit (9. Juli) stieg die Zahl der in die Hospitäler aufgenommenen Offiziere und Soldaten auf 8,384 bzw. 6,646 Proz., die Zahl der Infektionskranken von 2,19 Proz. auf 8,15 Proz., darunter an Disenterie erkrankte 1,99 Proz.

Berlin, 11. Juli. Kaiser Wilhelm hat an den Kommandeur seines Wyborgischen Regiments ein Telegramm gesandt, worin er dasselbe beglückwünscht, berufen zu sein, dem Feind entgegenzugehen. Es heißt darin unter anderem: „Ich bin stolz, daß das Regiment die Ehre hat, für seinen Kaiser, das Vaterland und den Ruhm der russischen Armee zu kämpfen.“ Das Telegramm schließt mit den Worten: „Mein aufrichtiger Glückwunsch begleitet das Regiment. Gott möge seine Fahne segnen.“

Petersburg, 11. Juli. Das Telegramm Kaiser Wilhelms an sein Regiment, macht hier in Petersburg in den Gesellschaftskreisen tiefen Eindruck. Das Telegramm wird verschieden ausgelegt. Einerseits wird demselben ein politisch-militärischer Charakter beigelegt, der eine gewisse politische Tragweite haben könnte; andere er-

sehen darin den Ausdruck der Freundschaft, welche Deutschland für Rußland hegt. Auch wird die Meinung ausgesprochen, es sei nicht unmöglich, daß Deutschland seine neutrale Haltung aufgeben werde.

Zukau, 12. Juli. Die russische Armee hat sich in Gefechtslinie aufgestellt. Ein Eisenbahnzug steht bereit, um mit Kuropatkin abzudampfen. Die Russen haben 16 000 Mann Verstärkungen nach dem Süden geschickt.

Verchiedenes.

Die Zusammenetzung der Luft auf dem Lande und in der Stadt ist in jüngster Zeit von G. S. Bailey umfassenden Untersuchungen unterworfen worden. Es ergab sich unter anderem, daß Landluft, aber auch solche in gering bevölkerten Stadtteilen, in 10 Millionen Volumeneinheiten Luft ein Volumteil Schwefel enthält. In dicht bevölkerten Stadtteilen steigt dagegen dieser Schwefelgehalt im Winter auf das Zehnfache, im Sommer auf das Fünffache. Nebelige Luft enthält unter ungünstigen Verhältnissen bisweilen sogar den dreißig- bis fünfzigfachen Gehalt an Schwefel wie die Landluft. Die chemische Untersuchung der aus nebliger Luft stammenden festen Niederschläge zeigte, daß diese zu 39 Prozent aus Kohlenstoff, 12 1/2 Prozent aus Kohlenhydraten aus 4 Prozent Schwefelsäure, 1,4 Prozent Salzsäure, 2,6 Prozent metallischem Eisen, 2 Prozent organischer Materie und 31 Prozent mineralischer Stoffe, wie Kieselsäure, Kochsalz usw., bestanden. Am bedeutendsten ist der Gehalt der Luft an organischen Substanzen und pathogenen Bakterien in dicht bevölkerten Vierteln der Städte. Die schwarzen Nebel der (industriereichen) Großstädte haben sich während des vergangenen Jahrhunderts ununterbrochen vermehrt. Sie sind nicht nur direkt schädlich wegen der gesundheitsfeindlichen Substanzen, die sie enthalten, sondern auch deshalb, weil sie die direkte Sonneneinstrahlung behindern, deren bakterientötende Wirkung auf die untersten Luftschichten, den Erdboden und die Wasser der Oberfläche, von größter Wichtigkeit ist.

Ein Aufruhr in einer Menagerie auf hoher See. Eine aufregende Reise hatten die

Passagiere des Dampfers Minnetota auf ihrer Fahrt nach Newyork. An Bord befanden sich 26 Käfige mit wilden Tieren, die für eine amerikanische Menagerie bestimmt waren. Einem Eisbären gelang es, aus seinem Käfig zu entkommen. Dadurch wurden die anderen Tiere furchtbar erregt; es entspann sich ein Kampf zwischen einer Hyäne und zwei Bären. Zwei Affen starben vor Furcht, und der Kapitän drohte schon die Bestien zu erschießen, als es endlich gelang, den Eisbären wieder einzufangen und die Hyäne und die beiden Bären durch glühende Eisenstangen auseinander zu bringen. Immerhin dauerte es aber noch einige Stunden, bis sich die Aufregung der zitternden Passagiere und der unruhigen Tiere gelegt hatte.

Ein alter Sensationsroman, der schon oft von fragwürdigen Individuen ausgebeutet wurde, ist dieser Tage wiederum aufs Tapet gebracht worden, und zwar in der Form einer Erpressung, mit der sich die französischen Strafgerichte bereits befassen. Es handelt sich um den spanischen Millionär Marquis de Casa-Riera, der seit Jahren in Paris wohnt und dem nachgesagt wird, er habe sich dem Erblasser des Vermögens, in dessen Besitz er sich befindet, von einem Intendanten dieses als Neffen ausdrängen lassen. Nach anderen Versionen wäre er erst nach dessen Tode hervorgetreten und hätte sich mit falschen Papieren als Erbe legitimiert. Die Sache wird von Leuten, die die Familie Casa-Riera kennen, als absoluter Schwindel bezeichnet. Es lasse sich vielleicht daraus erklären, daß sich der jetzige Millionär vor dem Tode seines Onkels in sehr bedrückten Verhältnissen befunden hatte. Der Marquis, der auch von einigen Blättern angegriffen wird, hat zahlreiche Verleumdungsklagen angestrengt.

Briefkasten.

B. N. in W. Allerdings hat sich in letzter Zeit wieder die Lysolvergiftungen gehäuft; wenn Sie deshalb Lysol aus Ihrer Hausapotheke entfernen wollen, so empfehlen wir Ihnen dafür das Lysiform, welches von der Mehrzahl der Aerzte den Karbolpräparaten vorgezogen wird; Lysiform ist ohne üblen Geruch und erscheint bei seiner Verwendung eine Vergiftungsgefahr ausgeschlossen.

Finstere Mächte.

Novelle von Conrad vom Walde.

4) Nachdruck verboten.

Haftig sprang Wladimir auf und durchmaß die Zimmer, bis in der Dämmerung Suschu eintrat und ihn bat, zu den Herren zu kommen. Er mußte wieder mit den beiden Unermüdblichen spielen, bis es Zeit war, den Tee einzunehmen. Nach demselben ritt Borikow wieder ab, der General zog sich auf sein Zimmer zurück, Nadine suchte ihr Boudoir auf und Wladimir blieb nichts übrig, als in seinen Gemächern eine Zigarre zu rauchen und den ereignisvollen Tag zu bedenken.

Wo war sein Haß gegen Sulkowsky geblieben?

* * *

Am anderen Morgen saß er bei seinem Aquarell an der Staffelei, als Suschu eintrat und grinsend sagte: „Das ist ja das gnädige Fräulein!“

Wladimir errötete und versetzte: „Sie werden doch schweigen?“

„Natürlich! Aber Sie möchten zur Erzellenz kommen.“

„Ist etwas vorgefallen?“

„Die Post ist da; Erzellenz sind wütend.“

„Schöne Aussichten.“

„Ah, es wird Rücksicht gegen Sie genommen werden.“

„Um, und Sie?“

„Ich bin der Diener des Hauses, ich habe alle Launen der Herrschaft zu ertragen.“

„Ich denke, die Leibeigenschaft ist aufgehoben?“

„Auf dem Papier — ja sonst — nein.“

Wladimir schüttelte den Kopf.

Er fand in der Tat den General sehr erregt und mußte mehrere Schreiben erledigen, darunter eines an den Hofrat Morlowsky, welches Zeugnis davon ablegte, wie schwer die

dauernde Ungnade des Hofes auf dem alten Soldaten lastete; — die diktierten Sätze waren zumeist wunderlich und wenig gewählt, doch duldeten die Augen des Generals keinen Widerspruch.

Eine Bewegung auf dem Hof veranlaßte die Erzellenz aufzusehen, aus dem Fenster zu schauen und Wladimir zu entlassen, indem er murmelte: „Schelbest; dem Himmel sei Dank!“

Wladimir hörte auch Nadine aus ihrem Zimmer nach der Treppe eilen. Er trat auf den nächsten Söller und sah einen kleinen, wohlbeleibten Herrn in Husarenuniform von dem edlen Rappen steigen. — Das mußte Schelbest sein. Er war keineswegs schön; auf seinem Gesicht prägte sich vielmehr Alltäglichkeit und Leidenschaftlichkeit in hohem Maße aus.

Jetzt sah er diesen Mann Nadine küssen — und trat zurück.

Bald nachher kam auch der Wagen des Oberstaatsrats Worontschew in den Hof gerasselt; der alte Herr wurde vom General in den Saal geführt, woselbst sich alsbald ein gar lautes Treiben entspann; in diesen Trubel fiel die Ankunst — Borikows. Der gewandte Mensch fand sich schnell in die Lage der Dinge und als Wladimir zum Frühstück eingeladen wurde, hatte die Gesellschaft sich schon in einander eingelebt. Der General stellte den neuen Hausgenossen den Herren als seinen Sekretär vor. Der Oberstaatsrat hatte für ihn verbindliche Worte, Borikow nickte vornehm, Schelbest aber streifte ihn nur mit einem hochmütigen Blick. Zwischen den beiden Männern war die gegenseitige Abneigung sofort besiegelt.

„Sie waren auch in Deutschland?“ fragte der Oberstaatsrat beiläufig.

Wladimir neigte zustimmend das Haupt. Der Graukopf meinte darauf: „Dann wird Ihnen im heiligen Rußland manches sonderbar vorkommen.“

„Allerdings!“

Wieder streifte ein hochmütiger Blick des

Rittmeisters Wladimir, und schwerfällig fügte er bei: „Wird sich ja bald zeigen, ob die deutsche Tapferkeit vor der russischen Kühnheit standhalten kann.“

Borikow lächelte, Wladimir zuckte nur die Achseln.

Als die Herren sich in ihre Sessel zurücklehnten, rief Schelbest plötzlich: „Herr Engelbrecht, die Zigarren! Dort auf dem Tischchen.“

Nadine sagte: „Nicht doch, Alexei, denn —“

Aber Schelbest zog sie auf den Sitz zurück und wiederholte: „Die Zigarren, Herr Sekretär.“

Wladimir wendete sich um und sah Suschu demütig an der Tür stehen.

„Suschu, bitte, die Zigarren!“ sagte er ruhig.

Schelbest wurde rot wie ein gefotterer Krebs und fragte Nadine: „Nun, Herzlieb, machen wir einen kleinen Ausritt?“

„Was Du befehlst.“

Es klang hart und teilnamlos.

„Suschu, daß der Hengst und des Fräuleins Muratschew gesattelt werden.“

„Zu Befehl! Wollte nur untertäuglich bemerken, daß dem Muratschew heute nicht zu trauen ist, hat zu lange gestanden,“ entgegnete der Diener.

„Ah bah,“ lachte der Rittmeister, „meine Braut ist eine ausgezeichnete Reiterin.“

Suschu verneigte sich und ging.

„Sie können auch reiten, mein lieber Engelbrecht,“ warf hier der General ein, „ein gutes Pferd steht immer zu Ihrer Verfügung, der Migrol.“

Wladimir verbeugte sich stumm und verließ den Salon.

Als er in sein Zimmer trat, fand er das Pianino dort vor.

„Ah,“ rief er erfreut aus, „endlich!“

(Fortsetzung folgt.)